



Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches Frühjahr liegt hinter uns. Als Institut haben wir zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um während der Pandemie gut in Kontakt mit unseren Zielgruppen und Auftraggebern zu bleiben und einen angemessenen Ausgleich für die fehlenden Präsenzveranstaltungen zu schaffen.

Gerade in Krisen ist es wichtig, Kinder in besonderer Weise zu schützen und zu unterstützen. Dieses gilt für die Kinder- und Jugendhilfe und für Bildungseinrichtungen gleichermaßen. Mit diesem Ziel haben wir in den unterschiedlichen Projektkontexten Fachkräfte der Sozialen Arbeit und Lehrkräfte unterstützt. Die aktuellen Fachdiskurse und Studien werden zeigen, welche Auswirkungen die Krise z. B. auf die Verschärfung von Bildungsbenachteiligungen haben wird.

Der Missbrauchsskandal in Münster hat nach den Fällen in Lügde und Bergisch Gladbach ein weiteres Mal gezeigt, wie perfide Täter(-systeme) organisiert sind und auf wie vielen Ebenen Maßnahmen erforderlich sind, um sexualisierte Gewalt gegenüber Kindern zu verhindern. Es ist dringend an der Zeit, eine gesellschaftliche Gegenmacht, in der gut aufgestellte Organisationen von Kinder- und Jugendhilfe, Kriminalpolizei und Justiz miteinander arbeiten, zu organisieren.

Als ISA wollen wir hierzu unseren Beitrag leisten.



Wir wünschen Ihnen eine erholsame Sommerzeit.

Herzliche Grüße aus dem ISA.

Ihre
Birgit Schröder
stellvertretende
Geschäftsführung

Ihre
Ilona Heuchel
Geschäftsführender
Vorstand ISA e. V.

Jugendhilfe in Zeiten des Kontaktverbots Seite 2

AUS DEN PROJEKTEN Seite 4

- > Große Krise, große Chancen

- > Kommunale Präventionsketten
– Rollout für ganz NRW

- > »Solidarität« – Neues TRANSFERjournal
erschienen

- > Netzwerkarbeit im kommunalen
Bildungsmanagement

NEUE PROJEKTE Seite 8

- > KoBis

VORSCHAU Seite 9

- > Launch des »Werkzeugkoffer Ganztagsbildung«

FORTBILDUNGEN Seite 9

- > Neues aus dem ISA-Fortbildungsprogramm

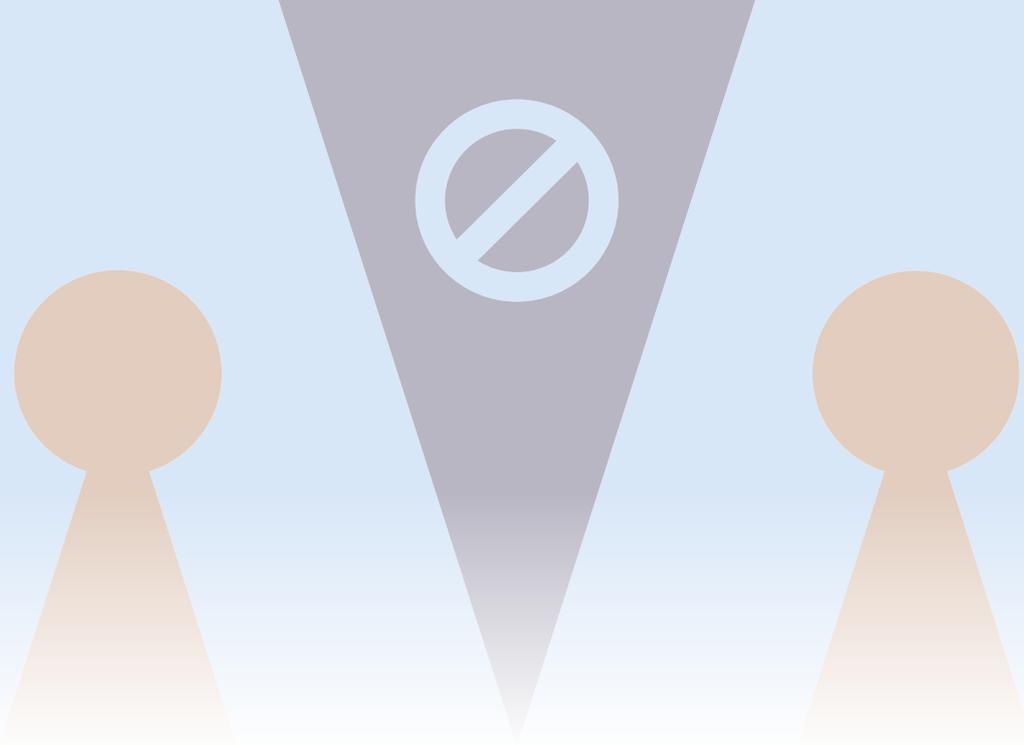
PUBLIKATIONEN Seite 11

- > Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung
– Medienbildung in der Kita

ISA-INTERN Seite 12

- > Arbeiten beim ISA – aktuelle Stellenangebote

IMPRESSUM Seite 13



Jugendhilfe in Zeiten des Kontaktverbots



**Frau Anke Frölich leitet das Jugendamt im Kreis Warendorf.
Der ISA-Newsletter sprach mit ihr über die Situation vor Ort.**

Sie leiten das Jugendamt im Kreis Warendorf. Wie haben sie die Corona-Epidemie erlebt?

Die Corona-Epidemie hat uns als Jugendamt sehr gefordert. Wir haben uns auf allen Ebenen des Amtes unmittelbar damit auseinandergesetzt und unsere Arbeitsweisen konstruktiv, schnell und effektiv umgestellt.

Der Allgemeine Soziale Dienst hat im Hinblick auf den Kinderschutz alle laufenden Fälle einzeln überprüft und steht in Kontakt mit besonders betroffenen Familien. Im Sinne der Menschen sind wir also aktiv auf die Familien zugegangen. Alle Familien, die wir in den letzten sechs Monaten im Allgemeinen Sozialen Dienst kennen gelernt haben, haben wir von uns aus kontaktiert und ihnen unsere Hilfe und Unterstützung angeboten.

Es wurden aktuelle Bedarfe erhoben und ggf. dabei unterstützt, Kinder in der Notbetreuung

der KiTas oder Schulen betreuen zu lassen. Ein Verfahren zur Sicherstellung des Schutzauftrages unter Einhaltung der Corona-Vorschriften haben wir bereits zu Beginn des Lockdowns eingeführt. Häusliche Überprüfungen im Rahmen des § 8a SGB VIII waren und sind möglich und werden von uns durchgeführt, wenn entsprechende Meldungen eingehen.

Wir haben mit den freien Trägern ein Konstrukt entwickelt, wie Hilfen zur Erziehung die Familien trotz Corona und Shutdown erreichen können. Den besonders hohen Abstimmungsbedarf zwischen Familien und dem gesamten Helfersystem haben wir dann aktiv in die Hand genommen. Ich habe da sehr viel Engagement von allen Seiten erlebt.

Gefordert war aber auch die überregionale Abstimmung mit den Kolleginnen und Kollegen der Kreisjugendämter Borken, Coesfeld und Stein-

furt. Wir haben also im Zusammenhang mit der Corona-Krise daraufgesetzt, uns gut aufeinander und miteinander abzustimmen, voneinander zu lernen und letztlich partizipativ und kollegial miteinander unterwegs zu sein.

Welche Herausforderungen haben sich für Ihre Tätigkeit ergeben, wie gehen Sie damit um?

Es gab viele Herausforderungen. Angefangen dabei, dass ich meine Kolleginnen und Kollegen neu kennen gelernt habe mit Blick auf ihre ganz persönlichen Sorgen und Ängste. Denen musste ich entgegenkommen und begegnen bis zu den Kernfragen, wie ich ganz praktisch das Amt organisiere, damit Hilfen so effektiv und zielgenau wie möglich in den Familien ankommen.

Aber auch ganz praktisch mussten schnelle und tragfähige Lösungen gefunden werden, wie z. B. für die Antragsbearbeitung, Beispiel Elterngeld und andere Leistungen. Wie können wir mit Blick auf die Corona-Regelungen das Kindeswohl effektiv im Blick behalten? Ja, das alles, hat uns ziemlich gefordert.

Welches Bild haben Sie von der Lage vor Ort, wie geht es den Kindern und Jugendlichen aus Risikolagen zurzeit?

Das Bild ist ein sich wandelndes, die Situation verändert sich. Zunächst, also zu Beginn der Corona-Pandemie, waren viele Familien tatsächlich total erleichtert, weil die Stressfaktoren Schule, Kindergarten, Fahrten, Familienorganisation wegfielen. Man hat das als vorgezogenen Urlaub empfunden, vielfach zumindest. Dann gab es die Phase der Erschöpfung, wo die Kreativität irgendwann erschöpft war, wo man nicht mehr wusste, was man jetzt mit den Kindern noch spielen soll, wo den Kindern letztendlich auch der Kontakt zu den Spielpartnern fehlte, bis hin dazu, dass in dem Moment, wo jetzt z. B. Homeschooling Thema ist, Eltern sich in der Situation sehen, ihren Kindern den Schulstoff nicht so

darzulegen, wie Lehrkräfte das könnten. Eltern sind jetzt gerade in ganz vielen Rollen gleichzeitig. Sie müssen ihre Kinder versorgen, sind mit den Sorgen und Ängsten der Kinder konfrontiert, sollen Unterricht ersetzen und müssen die weggefallenen sozialen Kontakte der Kinder kompensieren. Und eigentlich sind sie ja auch Menschen, die mal Zeit für sich brauchen, um ihre Beziehungen zu pflegen, müssen vielleicht finanzielle Sorgen aushalten und die eigene psychische Belastung im Auge behalten. Das sind ganz schön viele Rollen und Aufgaben gleichzeitig. Da droht eine Form der Erschöpfung.

Welche neuen Zugangswege zu Kindern, Jugendlichen und deren Familien ergeben sich aus dieser Zeit, die auch noch nach der Corona-Epidemie Bestand haben können?

Gut erreichbare Unterstützung und annehmbare Hilfskonzepte sind eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit der Jugendhilfe. Grundsätzlich hat sich in der Corona-Epidemie noch einmal gezeigt, welche hohe Bedeutung der persönliche Kontakt hat. Online-Angebote und telefonische Beratung können den persönlichen Kontakt auch auf Dauer nicht ersetzen, sondern nur ergänzen.

Es gilt jetzt also zu definieren, wie diese Angebote und Hilfen auch unter den aktuellen Einschränkungen für Kinder, Jugendliche und Eltern gut erreichbar sein können. Damit meine ich die gesamte Palette, die freie und öffentliche Träger zu bieten haben – von den frühen Hilfen und Präventionsangeboten über die Jugendzentren bis hin zu Beratungsstellen und Hilfen zur Erziehung. Öffentliche und freie Träger sind gefordert, sich zeitaktuell aufzustellen. Wichtig ist mir dabei auch die Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und Familien selbst. In ihrem Sinne müssen wir unsere Arbeit ständig weiterentwickeln.

Das Gespräch führte Dr. Jörg Kohlscheen.

Große Krise, große Chancen

Fortbildung für Familienzentren in Zeiten des Kontaktverbots

Christa Höher-Pfeifer organisiert und konzipiert seit 2006 für das ISA Fortbildungen für Familienzentren. Der ISA-Newsletter hat bei ihr nachgefragt, wie die Lage vor Ort ist.

Wie laufen zurzeit die Fortbildungen in Zeiten des Kontaktverbots?

Da Präsenzveranstaltungen gerade nicht möglich sind, machen wir digitale Fortbildungen über die Plattform Zoom und die Fortbildungen laufen super an. Die Nachfrage ist sehr groß. Die Fortbildungen sind auf 15 Personen begrenzt und damit deutlich kleiner als die Präsenzfortbildungen. Dabei gibt es eigentlich keine technischen Schwierigkeiten, weil in den Familienzentren und Kitas schon mit diesem Tool gearbeitet wurde, zum Beispiel um Teamsitzungen oder Veranstaltungen für Eltern durchzuführen. Viele haben aber zum ersten Mal an einer Online-Fortbildung teilgenommen und die Teilnehmenden waren durch die Bank sehr begeistert. Begeistert waren sie auch von dem geringen Fahrtweg. Viele kamen aus den Randgebieten von Nordrhein-Westfalen und für diese Gruppen ergeben sich neue Möglichkeiten.

Wie ist dein Eindruck von der Lage vor Ort in den Familienzentren?

Die Situation stellt eine unheimliche Herausforderung für die Familienzentren dar. Die Familienzentren müssen den eigenen Gesundheitsschutz gewährleisten und den Gesundheitsschutz der Kinder. Hier ist es nicht immer leicht die Hygienevorschriften umzusetzen.

Am Anfang wurden viele Erzieherinnen und Erzieher freigestellt oder waren im Homeoffice und da haben sie sich teilweise nicht wohlfühlt, weil das keine übliche Situation für Erzieherinnen und Erzieher ist. Und hier kam es sehr auf die Leitung an, mit dieser Situation kreativ umzugehen und mit dem Team zu überlegen, was man im Homeoffice machen kann. In vielen Einrichtungen wurde etwa an Konzepten gearbeitet und es war das Gefühl da sich um Dinge kümmern zu können, die im Alltag liegen bleiben. Aber insgesamt fehlt dem Personal die Arbeit mit den Kindern.

Dann gab es teilweise die Schwierigkeit, die Arbeit für die Eltern sichtbar zu machen. Manche

Eltern dachten, dass die Erzieherinnen und Erzieher nur im Garten sitzen. Viele haben aber ganz tolle Projekte gemacht. Zum Beispiel wurden Theaterstücke mit den Kuschtieren der Einrichtung aufgeführt, die aufgenommen und den Kindern als youtube-Video zugeschickt wurden. Oder es wurde ganz banal zum Telefon gegriffen und bei den Familien nachgefragt, wie es ihnen geht. In diesem Rahmen haben viele Familienzentren auch ihre Lotsenfunktion erfüllt, indem sie weitere Anlaufstellen vermittelt haben.

Und welche Rückmeldungen gibt es aus den Familienzentren, wie es den Familien in dieser Zeit geht?

Ganz unterschiedlich. Es gibt Familien, die berichten, dass es toll war, mal mit den Kindern zusammen zu sein und einfach die gemeinsame Zeit genossen haben. Es gab aber auch Familien mit unheimlich viel Druck. Hier wurden einzelne Familien bzw. einzelne Kinder in das Familienzentrum eingeladen, um mit diesen Kindern zu arbeiten. Das war auch sehr positiv. So konnte man sich speziell um eine Familie kümmern.

In Hinblick auf die Fortbildungen: Wie lautet das Resümee?

Fortbildungen online durchzuführen, stellt absolut eine Chance dar, Familienzentren zu erreichen, die weiter weg sind oder ansonsten Probleme haben, an einer Tagesveranstaltung teilzunehmen. Es besteht online die Möglichkeit, Fortbildungen in Häppchen anzubieten. So können die Tagesfortbildungen problemlos in zwei halbe Tage gesplittet werden und dazwischen ein Selbstlernteil eingebaut werden. Das wurde als total positiv von den Teilnehmenden empfunden und das würde ich auch gerne beibehalten.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Benedikt Ratermann
0251/20 07 99-34
benedikt.ratermann@isa-muenster.de

→ Lisa-Marie Staljan
0251/20 07 99-51
lisa-marie.staljan@isa-muenster.de

Online-Seminare und Fortbildungen für Fachkräfte

→ weitere Infos



Kommunale Präventionsketten

Rollout für ganz NRW

Im April dieses Jahres veröffentlichte das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen den Förderaufruf »kinderstark – NRW schafft Chancen«. Gleichzeitig ging die neue Website der Servicestelle Prävention kinderstark.nrw online und setzt nun neue Akzente in der Vernetzung.

Bislang sind es 40 Kommunen in NRW, die fachlich begleitet von der Servicestelle Prävention in Trägerschaft des ISA e.V. kommunale Präventionsketten in den Städten und Gemeinden aufbauen. Das heißt vor allem, alle wichtigen Akteure vor Ort vernetzen und vom Kind aus zu denken. Das erklärte Ziel dabei lautet: Die Lebenschancen aller Kinder in NRW zu verbessern. Nun sind alle Kommunen berechtigt mit eigenem Jugendamt Landesmittel zum Ausbau von Präventionsketten zu erhalten. Es können sich damit insgesamt 186 Kommunen bewerben.

Der Förderaufruf stärkt zunächst die Rolle der hauptamtlichen kommunalen Koordination, deren Einrichtung obligatorisch ist. Sie soll laut Förderaufruf eine ämterübergreifende Zusammenarbeit ermöglichen und fördern. Was neu ist: Das Land NRW stellt Mittel für bestimmte Maßnahmen zur Verfügung. Es werden Familiengrundschulzentren, Lotsendienste in Geburtskliniken, kommu-

nale Familienbüros und aufsuchende Angebote gefördert. Insgesamt werden also Angebote gezielt unterstützt, die wiederum andere Angebote bündeln oder aber Orientierung im Hilfesystem bieten.

Auf der neuen Homepage findet sich nicht nur der Förderaufruf zu »kinderstark – NRW schafft Chancen«, sondern vielfältige Materialien zum Thema kommunale Präventionsketten. Auf der Seite ist etwa das Qualitätshandbuch digital abrufbar, zahlreiche Praxisbeispiele geben Anregungen und ausgewählte Positionen aus dem Fachdiskurs regen zur Weiterentwicklung der Präventionsketten an. Die neue Homepage wird zum Kommunikations- und Vernetzungsportal ausgebaut.

➤ Weitere Informationen

👤 ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Dr. Ursula Kansy
0211/837 26 68
ursula.kansy@isa-muenster.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

BertelsmannStiftung



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



»Solidarität«

Neues TRANSFERjournal als Online-Ausgabe erschienen

Die neue Ausgabe widmet sich dem Thema »Solidarität« und nimmt praktisch relevante Themenfelder des Bildungsmanagements in den Kommunen unter die Lupe. Dazu hat sich das TRANSFERjournalteam wieder auf die Suche nach spannenden und informativen Reportagen gemacht und interessante Gesprächspartner*innen interviewt. So besuchten wir die PRIMUS Ganztagschule in Münster, die eine Schule für alle Kinder ist, sprachen mit den Gästen des Begegnungszentrums "Bärenkämpfen" in Minden über Solidarität und Gemeinschaft und interviewten Martin Schenkelberg, den ehemaligen Beigeordneten des Landkreistags NRW, zum Thema »Der Kreis als Solidargemeinschaft?«. Außerdem gingen wir der Frage nach »Wie viel Solidarität benötigt die Demokratie?« und sprachen mit Petra Klein, der Leiterin der Stabsstelle Stadterneuerung in der Stadt Witten, zum Thema Stadterneuerung und der Bedeutung von gemeinsam gestalteten und genutzten Bildungsorten. Wie digitale Bildungsangebote in Corona-Zeiten gestaltet werden können, dazu gibt die Bundeszentrale für politische Bildung einen Einblick. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!



📄 TRANSFERjournal herunterladen

Gedruckte Exemplare können gerne bestellt werden bei:

👤 ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Laura Förste

0251/2007 99-57

laura.foerste@isa-muenster.de

→ Saskia van den Berg

0251/2007 99-19

saskia.vandenberg@isa-muenster.de

Netzwerkarbeit im kommunalen Bildungsmanagement

Gut vernetzt – auch digital?!

Bildung ist das Thema vieler öffentlicher sowie zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure in der Kommune. Zur Koordination der unterschiedlichen Bildungsaktivitäten entlang der Bildungsbiographie ist es somit wichtig, geeignete Strukturen für ein gelingendes Zusammenwirken zu schaffen, d.h. stabile sowie vertrauensvolle Formen der Kommunikation und der Kooperation zu etablieren. Diese systematische Vernetzung innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung zu ermöglichen, sodass die Gestaltung einer kohärenten und damit wirksamen Bildungslandschaft entsteht, ist ein wesentlicher Baustein und die Aufgabe des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement in den Kommunalverwal-

tungen der Kreise und kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen.

Beim Aufbau und der Weiterentwicklung werden die kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt durch die Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW in Trägerschaft des ISA. So auch mit der Qualifizierung »Gut vernetzt! Netzwerkarbeit im kommunalen Bildungsmanagement erfolgreich gestalten«, die in zwei aufeinander aufbauenden Modulen den Teilnehmenden Impulse für die eigene Netzwerkarbeit geben konnte. Inhaltlich standen zum einen die Logik von Netzwerken, Netzwerkziele sowie Kompetenzen, Rollen und Methoden in der Netzwerkarbeit und -koordination im Vor-

dergrund. Außerdem ging es um die Reflexion der Entwicklung, Beobachtungen und Erfahrungen zur eigenen Netzwerkpraxis. Die aktuelle Situation aufgrund der Corona-Pandemie machte jedoch die Anpassung der Arbeits- und Kommunikationsformate innerhalb und außerhalb der Kommunen

erforderlich. So wurde die Netzwerkarbeit vor Ort vor völlig neue Herausforderung gestellt, da Netzwerkpartnerinnen und -partner schwer erreichbar, Termine abgesagt und neue Aufgaben auf die Kommunalverwaltungen zukamen.

Im Rahmen der Qualifizierung konnte das erste Qualifizierungsmodul am 03. März 2020 mit dem Referenten Prof. Dr. Jörg Fischer (FH Erfurt) noch wie gewohnt als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Nach dem Lockdown Mitte März wurden die von der Transferagentur bereits im Vorfeld eingeplanten zwei digitalen Austauschformate umso wichtiger, da die Teilnehmenden so die Gelegenheit hatten, sich zwischen den beiden Qualifizierungsmodulen im April und Mai über ihre Erfahrungen mit der veränderten Netzwerkarbeit auszutauschen. Was anfänglich vielerorts noch unvorstellbar erschien (u.a. aufgrund mangelnder technischer Ausstattung und datenschutzrechtlicher Hürden), erweist sich mittlerweile als notwendige und praktikable Kommunikationsform. Innerhalb der Kommunalverwaltungen wurden zunehmend Möglichkeiten für das Arbeiten im »Home-Office« geschaffen, digitale Austauschtools etabliert und Erfahrungen mit virtuellen Kommunikationsformaten gemacht. Hilfreich war dabei auch das kurzfristig zusätzlich geschaffene Angebot der Transferagentur »Gut vernetzt – DKBM-Netzwerkarbeit in virtuellen Kommunikationsräumen« am 22. Mai 2020 mit dem Referenten Rolf Schneidereit (Schneidereit & Co), an dem 50 Personen aus Kommunen in NRW teilnehmen konnten.

Das zweite Qualifizierungsmodul am 22. Juni 2020 mit der Referentin Stephanie Frenzer



Referentin Stephanie Frenzer, Qualifizierung »Gut vernetzt« der Transferagentur NRW am 22.06.2020

(Move Organisationsberatung) konnte dementsprechend ohne größere technische Schwierigkeiten als digitales Format angeboten werden und es hat gezeigt, dass Netzwerkarbeit auch und gerade unter den derzeitigen Kontaktbeschränkungen zentral für die Arbeit im kommunalen Bildungs-

management ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den regionalen Bildungsbüros und angrenzender Fachbereiche haben zwischenzeitlich ihre Netzwerkkontakte telefonisch gepflegt, (Sonder-)Newsletter verschickt und planen erste digitale Vernetzungsformate. So hat z.B. in Remscheid Anfang Juni die erste digitale Bildungskonferenz stattgefunden. Dennoch bleibt bei den Teilnehmenden der Wunsch nach »face-to-face-Kontakten« bestehen und die Hoffnung, auch bald wieder Gremiensitzungen und Arbeitsgruppen wie gewohnt stattfinden zu lassen.

Die Transferagentur NRW hat aktuell ihre Arbeit fast vollständig auf digitale Formate umgestellt: Qualifizierungen, Lerncluster und die kommunale Begleitung finden im digitalen Raum statt. Zusätzlich hat die Transferagentur verschiedene »community calls« angeboten, um den kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Austausch über den Umgang und Erfahrungen mit der aktuellen Situation in anderen Kreisen und kreisfreien Städten zu ermöglichen.

Weitere Informationen zum Themenbereich digitale (Zusammen-)Arbeit in Kommunen finden Sie [hier](#).

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Kirsten Althoff
0251/20 07 99-24
kirsten.althoff@isa-muenster.de

→ Ida Brezina
0251/20 07 99-35
ida.brezina@isa-muenster.de

GEFÖRDERT VOM



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

KoBiS

Bildungsmonitoring für den Strukturwandel im Rheinischen Braunkohlerevier

Am 1. Juli 2020 startet das Projekt »KoBiS« in der Trägerschaft des ISA. KoBiS steht für das Projekt »Netzwerkbüro Kompetenzzentrum Bildung im Strukturwandel im Rheinischen Braunkohlerevier«. Es ist ein neues Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Mit diesem Vorhaben will das BMBF das Wissen in Bezug auf datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement für den bevorstehenden Strukturwandel in den drei Braunkohlereviere in der Lausitz, in Sachsen und im Rheinland nutzbar machen. Das ISA als Träger der Transferagentur kommunales Bildungsmanagement in NRW hat diese Aufgabe gern übernommen, da sich hier vielfache Verknüpfungen und Synergieeffekte zwischen den beiden Vorhaben ergeben. Inzwischen sind zwei Drittel der Kreise und kreisfreien Städte in NRW in Kooperation mit der Transferagentur NRW sowie der Transferagentur für Großstädte und dabei ihre Bildungslandschaften aktiv zu gestalten, um so die Bildungsgerechtigkeit zu erhöhen, Fachkräfte zu sichern und wettbewerbsfähig zu bleiben. Sie teilen ihr dabei gewonnenes Wissen im »Netzwerk Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement« mit über zweihundert Kommunen im gesamten Bundesgebiet.

Im Rheinischen Braunkohlerevier und in den beiden anderen vom Ausstieg aus der Kohleförderung betroffenen Regionen (Mitteldeutsches und Lausitzer Revier) wird dieser Ansatz nun zum ersten Mal auch auf eine regionale, also die Kreise übergreifende Gebietsstruktur angewandt. Ziel des Projektes ist es, in 30 Monaten die Grundlagen dafür zu schaffen, dass die Anpassung der Bildungslandschaften an den bevorstehenden Strukturwandel durch Daten über das Bildungsgeschehen in der Region untermauert wird. Das KoBiS wird zentrale Fragestellungen des Strukturwandels für das Bildungsgeschehen aufgreifen und entlang dieser Themen empirische Status-Quo-Analysen erstellen, die dann in die fachpolitischen Entscheidungsprozesse einfließen sollen.

Von Beginn an wird das KoBiS eng mit den kommunalen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Bildungsakteuren in der Region zusammenarbeiten und sie in den gesamten Prozess einbinden. Zentraler Kooperationspartner dabei ist die »Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH«, in der das Land und die betroffenen Kommunen mit weiteren Akteuren die Aktivitäten im Strukturwandel abstimmen und koordinieren.

Für die operationale Umsetzung des Projektes wird das ISA in den nächsten Wochen eine Außenstelle im Rheinischen Revier eröffnen. Dort wird der Großteil der insgesamt zehn wissenschaftlichen und administrativen Mitarbeiter/innen des Projektteams ihren Arbeitsplatz haben. Das Projekt startet dann damit, dass die Verwaltungsspitzen der sechs Kreise und der kreisfreien Stadt im Revier in persönlichen Gesprächen über das Vorhaben informiert werden, gleichzeitig werden die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit zwischen der ZRR und KoBiS abgestimmt und vereinbart. Für das dritte Quartal ist eine regionale Bildungskonferenz geplant, in der das Vorhaben der Fachöffentlichkeit vorgestellt wird.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Johannes Schnurr
0251/20 07 99-32
johannes.schnurr@isa-muenster.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Launch des »Werkzeugkoffer Ganztagbildung«

Materialpool der Serviceagentur »Ganztätig lernen« NRW

Jetzt online: Der Werkzeugkoffer Ganztagbildung ist ein Materialpool, der allen in der Ganztagschule tätigen Akteurinnen und Akteuren, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie weiteren Interessierten online zur Verfügung steht. Hier finden sich neben Informationen zu relevanten Themen der Ganztagsbildung auch Materialien, Methoden, Praxisbeispiele und Literaturhinweise. Es wird einen »Werkzeugkoffer Primar« und einen »Werkzeugkoffer Sek I« geben. Im ersten online verfügbaren Baustein »Grundlagenwissen« für die Primarstufe werden Inhalte zu Themen wie Lernzeiten, Rhythmisierung, Befunde aus der Ganztagschulforschung oder zu Mittagszeit zu finden sein. Der Werkzeugkoffer wird sukzessive erweitert.



 [Weiter zum Werkzeugkoffer](#)

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Dirk Fiegenbaum
0251/20 07 99-26
dirk.fiegenbaum@isa-muenster.de

→ Sarah Spannruft
0251/20 07 99-27
sarah.spannruft@isa-muenster.de



GEFÖRDERT VON

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Neues aus dem ISA-Fortbildungsprogramm

Fachkräfte in der Kita, in der Schule, in der Kommune, bei freien Trägern der Jugendhilfe und in vielfältigen weiteren Arbeitsfeldern begleiten Kinder und Jugendliche in ihrem Aufwachen, unterstützen Familien auf unterschiedliche Weise bei der Bewältigung ihres Alltags und ermöglichen gelingende Bildungsbiographien.

Das ISA bietet vielfältige Qualifizierungen an, um die Menschen, die täglich mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten und die Bildungs- und Erziehungsarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen verantworten, bei ihrer Arbeit in diesen Feldern zu unterstützen.

Die Themen unserer Schulungen und Fortbildungen sind dabei ebenso vielfältig wie die Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Bei der Entwicklung unserer Angebote orientieren wir uns an den Fragen, die Fach- und Leitungskräfte in Kitas, Schulen, Jugendämtern, Schulverwaltungsämtern, Bildungsbüros oder bei freien Trägern beschäftigen.

Unsere Themen und Formate entwickeln sich fortlaufend weiter. Gerne konzipieren wir mit Ihnen gemeinsam Qualifizierungen, die speziell auf die Fragen und Themen Ihrer Einrichtung abgestimmt sind, und führen diese als Inhouse-Veranstaltungen durch.

Die Herausforderungen der letzten Wochen mit Blick auf den Umgang mit der Corona-Pandemie haben uns dazu bewegt, über unsere klassischen Angebote hinaus Online-Angebote in unser Fortbildungsprogramm aufzunehmen. So möchten wir Ihnen auch in diesen schwierigen Zeiten Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung und zum Austausch anbieten. Die Online-Seminare werden in einer überschaubaren Gruppe von 12 bis 15 Teilnehmenden durchgeführt. Sie sparen also nicht nur die Fahrtzeiten, sondern haben auch eine kleinere Fortbildungsgruppe, in der Sie individuell betreut werden. **Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Sprechen Sie und gerne an!**

Fortbildungskalender

Neues Angebot: **Online-Seminare & Fortbildungen**

- **Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren 2020/2021 für neue Leitungen, neue Mitarbeiter/innen, neue Koordinator/innen von bestehenden Familienzentren NRW – Grundlagenwissen**
21.07.2020 (Teil 1) und 23.07.2020 (Teil 2), jeweils 9-12h

- **Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren 2020/2021 für erfahrene Mitarbeiter/innen, Leitungen, Trägervertreter/innen und Koordinator/innen von Familienzentren**
27.07.2020 (Teil 1) und 29.07.2020 (Teil 2), jeweils 9-12h

- **Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren 2020/2021 für Mitarbeiter/innen, Leitungen, Trägervertreter/innen und Koordinator/innen von Familienzentren**
25.08.2020 (Teil 1) und 27.08.2020 (Teil 2), jeweils 9-12h

- **Familienzentren in der Corona-Krise – Austauschrunde für Leitungen/ Stellvertretungen/ Koordinierende**
24.07.2020, 9-12 Uhr

- **Qualifizierung zum Profildbereich Kindertagespflege – Gütesiegel Neu ab Kitajahr 2020/2021– Re-Zertifizierung**
30.07.2020, 9-12 Uhr

- **Qualifikation nach Gütesiegelpunkt 1.2 – Interkulturelles Handeln in Familienzentren und Kitas**
05.08.2020 (Teil 1) und 06.08.2020 (Teil 2);
28.09.2020 (Teil 1) und 29.09.2020 (Teil 2), jeweils 9-12h

Nähere Informationen zu den jeweiligen Fortbildungen, zu weiteren Veranstaltungen und die Möglichkeit zur Anmeldung erhalten Sie [hier](#).

Angebote für Familienzentren

- **Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren**
Köln: 01.09.2020 | 03.09.2020 | 24.09.2020 | 29.10.2020 | 10.11.2020
Gelsenkirchen: 06.10.2020 | 19.11.2020

- **Vorbereitung auf die Erst-Zertifizierung von Familienzentren – 2-tägiges Intensivseminar**
Köln: 14.09–15.09.2020

Angebote für Kitas und Familienzentren

- **Souveräne Kommunikation in herausfordernden Gesprächen mit Eltern – Elterngespräche zielführend gestalten und überzeugend meistern**
Münster: 10.09.2020
Köln: 05.11.2020

- **Interkulturelles Handeln in Familienzentren und Kitas**
Köln: 13.11.2020

Angebote im Bereich Kinder- und Jugendhilfe

- **Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Familiengerichten – Materielle Grundlagen und Verfahrensabläufe, Inhalt und Bedeutung von Stellungnahmen der Jugendhilfe, Abläufe bei und Inhalte von Sachverständigengutachten**
Hamm: 24.11.2020

📍 ANSPRECHPERSON IM ISA

- Lisa-Marie Staljan
0251/20 07 99-51
lisa-marie.staljan@isa-muenster.de

Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung – Medienbildung in der Kita

Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte, Träger und Eltern in Kindertageseinrichtungen.

Im Februar 2019 endete das Modellprojekt »Digitale Medienbildung in der frühkindlichen Bildung – Medienbildung in der Kita«. Zwölf Kindertageseinrichtungen in der Emscher-Lippe-Region wurden in der Erarbeitung und Erprobung medienpädagogischer Konzepte im Tandem durch das Institut für soziale Arbeit e.V. und den Blickwechsel e.V. beraten und unterstützt. Über den gesamten Projektverlauf wurde das Modellprojekt des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration durch die Universität zu Köln (Prof. Dr. Nadia Kutscher) wissenschaftlich begleitet.

Als besonders wertvolles Ergebnis für Fachkräfte im elementaren Bildungsbereich, Träger von Kindertageseinrichtungen und Eltern von Kindern im Kitaalter ist nun eine Handreichung erschienen, die praxisnahe Unterstützung im Umgang zum Thema bietet. Die Handreichung fokussiert dabei die Themen:

- Medienbildung in der Einrichtung zum Thema machen
- Medienbildung mit Kindern (er)leben
- Medienbildung in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern
- Medienbildung sicher gestalten

Die Handreichung ist durchgehend mit Materialien für die praktische Erprobung angereichert. Sie enthält Arbeitsmaterialien, die in der Zusammenarbeit mit den Modelleinrichtungen im Projekt erprobt und/oder entwickelt wurden sowie Hinweise auf weiterführende Informationen und Reflexionsfragen für Kitateams. Alle Kapitel werden durch Beiträge der Universität zu Köln ergänzt, die zum Großteil bereits aus der Begleitung des Modellprojektes resultieren.

Besonders wertvoll für die Praxis sind die Beiträge der am Modellprojekt teilgenommenen Einrichtungen, die über ihre Erfahrungen berichten und Tipps für andere Kitas geben.



Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)

Digitale Medien in der frühkindlichen Bildung
Medienbildung in der Kita

2020, 150 Seiten

[Download](#)



Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts
»Medienbildung in der Kita«

2020, 213 Seiten

[Download](#)

Gemeinsam mit der Handreichung für die Praxis ist auch der Bericht der wissenschaftlichen Begleitung veröffentlicht worden. In diesem werden die Ergebnisse der parallel stattgefunden Erhebungen bei Leitungs- und Fachkräften sowie Eltern vorgestellt.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Nina Andernach
0251/20 07 99-25
nina.anderenach@isa-muenster.de

→ Philipp-Emanuel Oettler
0251/20 07 99-52
philipp.oettler@isa-muenster.de

Arbeiten beim ISA

Aktuelle Stellenangebote

Das Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA) als Träger der Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Nordrhein-Westfalen unterstützt Kreise und kreisfreie Städte bei der Entwicklung von guten Rahmenbedingungen für gelingende Bildungsprozesse. Im Rheinischen Braunkohlerevier stellt der bevorstehende Strukturwandel die Bildungsakteure vor neue Herausforderungen: es geht um die Entwicklung einer **regionalen Bildungsstrategie**. Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gründet das ISA daher ein »**Netzwerkbüro Kompetenzzentrum Bildung im Strukturwandel im Rheinisches Revier**« zur Förderung der Vernetzung der Bildungsakteure in der Region und zur Unterstützung einer regionalen Strategieentwicklung für die Bildung.

Dafür suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt und zunächst befristet bis 31.12.2022

vier wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (m/w/d)

mit folgenden Aufgabenschwerpunkten:

- **Aufbau regionales Bildungsmonitoring** (Vollzeitstelle, TV-L 13);
- **Regionales Netzwerkmanagement und Kommunikation** (Vollzeitstelle, TV-L 13);
- **Regionales Netzwerkmanagement und Kommunikation** (75% einer Vollzeitstelle, TV-L 13);
- **Wissensmanagement und Bildungsberichterstattung** (Vollzeitstelle, TV-L 13).

sowie

eine/n Sachbearbeiter/in (m/w/d)

mit folgenden Aufgabenschwerpunkten:

- **Veranstaltungsmanagement und Büro-Organisation** (50% einer Vollzeitstelle, TV-L 8)

Aufgabe des Projektteams ist der Aufbau eines regionalen Bildungsmonitorings, das die Gestaltung der Bildungslandschaft im rheinischen Revier im Strukturwandel unterstützt. Die kommunalen, staatlichen und zivilgesellschaftlichen Bildungsakteure werden dabei in einer Netzwerkstruktur eingebunden, wissenschaftliche Expertise und Kenntnisse aus den beiden anderen Braunkohlerevieren in Sachsen und in der Lausitz werden genutzt.

Das Netzwerkbüro wird im Rheinkreis-Neuss oder in Mönchengladbach seinen Sitz haben.

Weitere Informationen zu den Stellenprofilen und zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf unserer Internetseite www.isa-muenster.de. Auskünfte erteilt der Projektleiter Johannes Schnurr johannes.schnurr@isa-muenster.de.

Ausführliche Bewerbungen richten Sie bitte bis zum **31.07.2020** an den Geschäftsführenden Vorstand Ilona Heuchel per E-Mail: bewerbung@isa-muenster.de.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Impressum

ISA – Institut für soziale Arbeit e. V.

Friesenring 40
48147 Münster/Westf.

Fon 0251/20 07 99-0
Fax 0251/20 07 99-10

Website: www.isa-muenster.de

E-Mail: newsletter@isa-muenster.de

V.i.S.d.P.: Ilona Heuchel (Geschäftsführender
Vorstand)

Redaktion: Laura Förste, Dr. Jörg Kohlscheen

Layout: Fabian Beyer

Bilder: Seita/Shutterstock.com (S. 5),
Ida Brezina (S. 7)

NEWSLETTER ABONNEMENT:

Sie möchten den ISA-Newsletter gerne regelmäßig
(vierteljährlich) als PDF-Datei kostenlos beziehen?

Registrieren Sie sich ganz einfach hier:

<https://www.isa-muenster.de/newsletter>

Die nächste Ausgabe erscheint im September 2020.